Nr. 141. (1. Blatt.) Freitag, den 23. Juni 1899. 31. Jahrgang.

Wattenscheider Zeitung.

Organ für Stadt & Amt Wattenscheid & Amt Leckendorf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mk., in der Geschäftsstelle 1.75 Mk. vorauszahlbar. (Im Postgebiet 2 Mk.)

Anzeigen werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Pfg., für Auswärts mit 18 Pfg., Reklamen 60 Pfg. pro Zeile berechnet. Eine Zusage für bevorzugte Stellung kann nicht gegeben werden, billige Wünsche werden gern erfüllt.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Carl Busch in Wattenscheid. Telephon Nr. 181

Knappschaftliches.

Seit dem Inkrafttreten des Unfallversicherungsgesetzes sind von der Sektion 2 der Knappschafts-Berufsgenossenschaft für die Zwecke der Unfallversicherung bis Ende 1898 aufgebracht worden: 40 489 787,36 Mk. Im Jahre 1898 sind für die gesammte Arbeiterversicherung innerhalb des Sektionsbezirks (Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung, sowie knappschaftliche Leistungen) von den Arbeitgebern 12 049 938,31 Mk. aufgewandt worden. Das macht pro Kopf der durchschnittlich versichert gewesenen Personen 62,85 Mk. An der Umlage aller Sektionen ist die Sektion 2 mit 42,59 pCt. betheiligt gewesen. In Betrieb waren im Jahre 1898 im ganzen 177 Steinkohlengruben, 20 Eisensteingruben, 6 Salinen, 26 Dampfziegeleien mit Verwendung der Schieferthonberge der Gruben und 1 Steinbruch, also waren vorhanden 230 Betriebe gegen 225 im Vorjahre. Durchschnittlich waren versichert 191 737 Personen. Die beitragspflichtige Lohnsumme stellte sich auf 219 183 880,49 Mk. = 1143,15 Mk. für den Versicherten. Massenunglücke kamen 6 vor: 17. Febr. auf „ver. Karolinenglück" mit 116 Toten und 30 Verletzten; 22. Mai auf „Zollern" mit 44 Toten und 7 Verletzten; 24. Septbr. auf „Viktor" mit 15 Verletzten; 28. Septbr. auf „General Blumenthal" mit 17 Toten und 13 Verletzten; 4. Nov. auf Zeche „Borussia" mit 7 Toten und 5 Verletzten und an demselben Tage auf „Holland" mit 7 Toten und 9 Verletzten. Von 44 vorgekommenen Schlagwetterexplosionen, bei denen 132 Personen getödtet und 120 verletzt wurden, sind 39 Zechen betroffen worden. Die meisten Unfälle sind trotz der durch Explosionen veranlaßten großen Massenunglücke durch Stein- und Kohlenfall veranlaßt worden; denn nicht weniger als 985 entschädigungspflichtige Unfälle, darunter 170 tötlich verlaufene, sind auf diese Gefahrenquelle zurückzuführen, 17 Explosionen sind verursacht worden durch die Gefährlichkeit des Betriebes, 1 durch Mängel im Betriebe, 21 durch die eigene Schuld der Arbeiter und bei 5 ist die Ursache unbekannt geblieben. Die Zahl der Rentenempfänger stellte sich am Schlusse des Jahres 1898 auf 18 602 (10 860 Verletzte, 1758 Wittwen, 5783 Waisen und 201 Ascendenten). Die Durchschnittsrente für jeden Verletzten betrug 234,46 Mk., jede Vollrente 722,30 Mk. Die Jahresrente für 1 Wittwe stellte sich auf durchschnittlich 212,76 Mk., für ein Kind auf 160,78 Mk. und für 1 Ascendenten auf 205,83 Mk. Auf 1000 versicherte Personen betrug die Zahl der Rentenempfänger 106,94. Von den rentenberechtigten Wittwen haben sich 146 wieder verheirathet. Jede dieser Wittwen erhielt durchschnittlich eine Abfindungssumme von 641,91 Mk. An Unfallentschädigungen sind im ganzen gezahlt worden 4 275 185,60 Mk. und sind um 11,88 pCt. gegen das Vorjahr gestiegen. Im ganzen sind die Ausgaben (Unfallentschädigung und Verwaltungskosten) um 11,73 pCt. gestiegen. Auf 1 versicherte Person betrug die Umlage in 1898 21,59 Mk.

Reichstag.

Berlin, 22. Juni. Der Reichstag genehmigte einstimmig seine Vertagung bis zum 14. Nov. und beendigte dann nach 4 Stunden die 1. Lesung der Zuchthausvorlage. Er lehnte den Antrag auf Kommissionsberathung ab gegen die Konservativen, die Reichspartei, einen Theil der Antisemiten und die Hälfte der Nationalliberalen. Die übrigen Parteien stimmten geschlossen gegen den Antrag. Die heutige Berathung verlief verhältnißmäßig ruhig. Der sozialdemokratische Rechsanwalt Heine hielt eine 2stündige, wohlvorbereitete Rede, stellenweise witzig, aber nicht herausfordernd. 3 Bundesrathsvertreter nacheinander traten seinen Ausführungen entgegen. Abg. Jacobskötter (kons.) hält auf Grund der Erfahrungen evangelischer Arbeitervereine ein Gesetz gegen den Streikterrorismus für nothwendig. Er berief sich sogar auf die Resolution eines solchen Vereins zu Gunsten des Gesetzes. Pichler legte nochmals die aus der Rede Liebers bereits bekannte Stellung des Centrums zum Gesetze dar, das nicht nur von den sozialdemokratischen, sondern auch von den katholischen Arbeitern abgelehnt werde wegen der befürchteten Beschränkung des Koalitionsrechts. Nachdem Redner den verbündeten Regierungen gegenüber bedauert hatte, daß die Arbeit nicht lieber auf bessere Schulgesetze verwendet sei, gab er dem Bundesrathe anheim, die Vorlage zurückzuziehen. Handelsminister Brefeld ergriff nochmals kurz das Wort, aber nicht, um diesen Wunsch zu erfüllen, sondern nur, um einer Bemerkung Pichlers betr. evang. Arbeitervereine entgegen zu treten. Die Ablehnung der Kommissionsberathung wurde als etwas Selbstverständliches, ohne irgend welche Kundgebung des Beifalles oder des Aergers hingenommen. Das Haus genehmigte dann noch endgültig den Karolinenvertrag nach einer kurzen Rede des Fürsten Bismarck, worauf durch kaiserliche Botschaft, die Staatssekretär Posadowsky verlas, die Vertagung erfolgte. Abg. v. Levetzow sprach dem Präsidenten Grafen Ballestrem den aufrichtig gemeinten Dank für seine vortreffliche Leitung aus.

Landtag.

Berlin, 22. Juni. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in 2. Lesung in 5stündiger Sitzung den Gesetzentwurf betr. die Dienststellung des Kreisarztes durchweg nach den Kommissionsbeschlüssen. Der Antrag, die Anstellung vollbesoldeter Kreisärzte zur Regel zu machen, wurde abgelehnt, dagegen der Antrag Savigny, den vollbesoldeten Kreisärzten in dringenden Fällen und zur Konsultation mit anderen Aerzten Privatpraxis zu gestatten, unter Zustimmung der Regierung angenommen. Morgen findet keine Sitzung statt; Samstag Karfreitagsvorlage.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni. Gestern Abend fand im Reichstagsgebäude eine Berathung der brandenburgischen Mitglieder des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses statt. Wie verlautet, sind an Kompensationen für den Mittellandkanal folgende Hauptforderungen aufgestellt worden. 1. Regulierung des Spreewaldes. 2. Schnellere Abführung der Hochwasser aus dem Odergebiet. 3. Meliorationen an der Warthe, Eindeichung und Regulierung. 4. Beschaffung besserer Vorfluth für die Hafelmündung, eventuell Verlegung derselben. 5. Regulierung an der Elbe für Hinderung von Durchbrüchen. 6. Regulierung an der Eindeichung der Neiße und des Bober. Die Kosten dieser von der Provinz beantragten Kompensationen dürften allein den Betrag von 100 Millionen Mk. erreichen.

— Es ist nunmehr von autoritativer Seite erklärt worden, daß die Ablehnung der Kanalvorlage die Auflösung des Abgeordnetenhauses zur Folge haben würde.

— Ein neuer Lehrplan für die Seminare und Präparandenanstalten wird im Kultusministerium aufgestellt. Nach diesem Plane sollen die Präparandenanstalten organisch mit den Seminaren verbunden werden und der Unterricht in den Seminaren soll nur eine Fortsetzung des Unterrichts in den Präparandenschulen sein.

Kiel, 22. Juni. Der Kaiser ist heute Morgen 8 Uhr an Bord der Hohenzollern, durch den Kaiser Wilhelm-Kanal kommend, hier eingetroffen und wurde von dem gesamten im Hafen liegenden Geschwader und den Schulschiffen durch Salutschüsse, von den Besatzungen durch Hurrahrufe begrüßt. Bald nach dem Eintreffen des Kaisers meldeten sich Admiral Köster, Vizeadmiral Thomsen, Vizeadmiral Oldekop und Oberst v. Hoepfner bei dem Kaiser an Bord der „Hohenzollern."

— Die Kaiserin traf um 7 Uhr hier ein und wurde vom Kaiser am Bahnhof empfangen. Beide begaben sich sofort auf die Hohenzollern.

— Zur Teilnahme an den Veranstaltungen der „Kieler Woche" werden Großherzog von Oldenburg und Erbprinz von Sachsen-Meiningen erwartet. Staatssekretär Tirpitz ist heute Nacht eingetroffen und hat an Bord des Hafenschiffes „Friedrich Karl" Wohnung genommen. Der Kaiser begab sich Mittags an Bord des Flaggschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" und um 3 Uhr in den Garten der Marineakademie, wo sich der Monarch einige Zeit am Lawn-Tennisspiel beteiligte.

— Die Kieler Woche wurde heute Vormittag 11 Uhr mit der Wettfahrt des kaiserlichen Yachtklubs eröffnet. Es herrscht starker Ostwind bei bedecktem Himmel. Der Kaiser, welcher sich zur Begrüßung der Prinzessin Heinrich nach dem Schloß begeben hatte, kehrte nach längerem Aufenthalte daselbst an Bord der Hohenzollern zurück.

Friedrichsruh, 22. Juni. Am 24. Juni werden Vertreter der gesamten Studentenschaft Deutschlands (mit Ausnahme der Korpsstudenten) mit Erlaubnis des Fürsten Herbert Bismarck hier zur gemeinsamen Trauerfeier zum Gedächtnis des großen Kanzlers zusammenkommen und im Mausoleum Kränze niederlegen. Von jeder Hochschule werden mindestens 3, höchstens 5 Vertreter entsandt.

Dortmund, 22. Juni. Der Ausschuß des Vereins für Schiffbarmachung der Lippe hielt eine Sitzung ab, der auch der Landeshauptmann Overweg beiwohnte, um die Forderungen zu erörtern, welche vom Staate verlangt bezw. bei der Regierung in Antrag gebracht werden sollen, im Falle der Schiffbarmachung der Lippe auf Kosten der Provinz Westfalen. Diese Forderungen wurden dahin festgestellt, daß die Abtretung der Lippe von Lippstadt bis Wesel an die Provinz stattzufinden hat und daß die zu errichtenden Bauwerke in das Eigenthum der Provinz übergehen. Weiterhin wurde ausgesprochen, daß der Staat bezüglich der Genehmigung von Anschlußbahnen an den Kanal keine Schwierigkeiten bereite, ganz besonders aber soll mit allem Nachdruck verlangt werden, daß seitens des Staates keine Tarife für den Transport auf dem Kanal vorgeschrieben werden.

Hagen, 22. Juni. Oberbürgermeister Prentzel-Hagen und Oberbürgermeister Haarmann-Witten als Vorsitzende der Kanalvereine haben gestern eine Eingabe an beide Häuser des Landtags gerichtet, in welcher gebeten wird, die in der Kanalvorlage geforderten Mittel zur Herstellung eines Zubringers aus der Ruhr bei Hohenlimburg bis zum Dortmund-Ems-Kanal zur Zeit nicht zu bewilligen, an Stelle davon aber an die Staatsregierung die Aufforderung richten zu wollen, zunächst ein Kanalprojekt Hagen-Witten-Dortmund vorzulegen.

Neuß, 22. Juni. Bei der Landtagsersatzwahl wurde Landrichter Marx-(Elberfeld Centr.) mit 406 von 455 abgegebenen Stimmen gewählt. 49 Stimmen waren zersplittert.

Köln, 22. Juni. Die Liste mit den Candidaten für den erzbischöflichen Stuhl ist zurück und soll die Wahl nächste Woche stattfinden.

Chemnitz, 22. Juni. In Gegenwart des Königs sowie der Prinzen Georg, Friedrich August und Albert fand heute die Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Bismarck-Moltke-Denkmals statt.

München, 22. Juni. Prinz Rupprecht von Bayern hat sich heute Abend einer Einladung des Kaisers folgend, zur Regatta nach Kiel begeben.

Ausland.

Haag, 22. Juni. In den amtlichen Kreisen verlautet, daß die Regierung Transvaals sich vorbereitet, im Falle eines Krieges mit England hartnäckigen Widerstand zu leisten. Die Regierung der südafricanischen Republik rüstet demnach in sehr ernsthafter Weise. Sie hat dieser Tage bei Krupp in Essen 25 Schnellfeuergeschütze und mehrere großkalibrige Geschütze für die Festungsartillerie bestellt.

Paris, 22. Juni. Madame Dreyfus erhielt gestern ein Telegramm von ihrem Gatten, das dieser an Bord des Kreuzer „Sfax" geschrieben und das mittels Separatbootes nach Cap Verde gebracht worden war. Das Telegramm lautet: Befinden gut, umarme Dich und Kinder in der Erwartung baldigen Wiedersehens.

Paris, 23. Juni. Das Kabinet Waldeck-Rousseau ist gebildet und hat folgende Zusammensetzung: Waldeck-Rousseau (republ. Vereinigung) Vorsitz und Inneres, General de Galliffet Krieg, Monis (demokr. Linke) Justiz, Millerand (Soz.) Handel, Baudin (soz. Radicaler) Bauten, Decrais (Republ.) Colonien, de Lanessan (Rad.) Marine, Leygues (Republ.) Unterricht, Jean Dupuy (republ. Linke) Ackerbau, Delcasse (Rad.) Aeußeres, Caillaux (Republ.) Finanzen. Waldeck-Rousseau hat seine Mitarbeiter dem Präsidenten bereits vorgestellt; Samstag Nachmittag findet der 1. Ministerrath statt. Das neue Kabinet zählt also nach der politischen Parteiangehörigkeit seiner Mitglieder 3 gemäßigte Republikaner und 4 Radicale, wovon 2 der Linken angehören. Das Kabinet ist ein Ministerium republikanischer Concentration, das alle Schattirungen der republikanischen Partei umfaßt.

London, 22. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Apia vom 14. Juni: Der Bericht der Kommission empfiehlt die Abschaffung des Königtums und des Präsidentenpostens und die Einsetzung eines Gouverneurs mit einem aus 3 Ernannten der Mächte bestehenden gesetzgebenden Rate, dem ein Repräsentantenhaus der Eingeborenen zur Seite steht. Der Gouverneur soll ein Vetorecht gegen die allgemeinen und die Munizipalgesetze haben. Die Ernannten der Mächte sollen Departementschefs sein und die konsularischen, diplomatischen und richterlichen Funktionen sollen abgeschafft werden. Was die Besteuerung betrifft, so soll eine Erhöhung der Zollabgaben und eine Herabsetzung der Kopfsteuer eintreten. Die Zuständigkeit des obersten Gerichts soll vermehrt und die Municipalität unter Leitung eines Bürgermeisters und eines Gemeinderaths erweitert werden. Das Postamt soll dem Gouvernement unterstehen. Nachdem auch Tanu entwaffnet ist, und 3200 Gewehre abgeliefert hat, ist der Friede wieder hergestellt. Die Kommission erkannte die formale Zuständigkeit des Oberrichters in der Königsfrage an. Jedoch soll Tanu nicht König werden, vielmehr wurde, wie berichtet, die gänzliche Beseitigung der Königswürde beschlossen. Der Oberrichter und die Munizipalbeamten üben bis auf weiteres die bisherigen Funktionen aus. Solf übernahm den Posten eines Munizipalpräses.

Washington, 22. Juni. Das Defizit für das Ende Juni ablaufende Finanzjahr wird auf nahezu 100 000 000 Doll. veranschlagt.

Kapstadt, 22. Juni. Obgleich die Militärbehörden auf alle Möglichkeiten vorbereitet sind, werden doch die Gerüchte, daß ein Mobilisationsbefehl ergangen sei, auf Grund sicherer Erkundigungen in Abrede gestellt. Man weiß, daß die Minister der Kapkolonie und Führer der Afrikanderpartei bei Krüger ihren Einfluß behufs Erreichung einer friedlichen Lösung geltend machen, und daß sie noch voller Hoffnung sind.

Gerichtssaal.

§ Bochum, 23. Juni. Vor dem Schwurgericht wurde gestern verhandelt: Gegen den am 25. Mai 1869 geborenen Bergm. W. Düllmann von Herten, der sich wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten hatte. Am 7.

Okt. 1897 heirathete D. die unverehelichte Maria Hillebrand aus Bruch, die ihm ein am 25. Mai 1897 geborenes prächtiges Knäblein Namens Wilhelm mit in die Ehe brachte. Diese gestaltete sich sehr unglücklich. Seine Ehefrau und das Knäblein hatten unter seiner Tyrannerei zu leiden. Eines Tages schlug er mit den Fäusten auf Frau und Kind los usw. Am Lohntage, den 22. April cr., kehrte er von der Zeche zurück, und gab seiner Frau Geld, um Einkäufe zu machen. Sie übergab ihrem Schwager, dem Bergm. Phil. D., in demselben Hause das Kind, um es während dessen zu überwachen. Angeklagter holte daß Kind herauf. Nachts kam er zu seinem Vater: „Wilhelm liege im Sterben." Als die Frau zurückkehrte, war ihr Liebling eine Leiche. Die Nachbarn weigerten sich, das Kind zu entkleiden, weil sie wußten, daß das Kind keines natürlichen Todes gestorben, denn es war vorher noch gesund gewesen. Man requirirte den Arzt Dr. Schmädderig. Die Untersuchung ergab, daß das Kind ganz mit Wunden bedeckt war. Die Unterlippe war durchtrennt und zeigte eine große Wunde; es fanden sich am ganzen Leibe ältere und frische blutunterlaufene Flecken, daß es ohne Zweifel darauf obgesehen war, so erklärt der Arzt, das Kind zu töten. D. erklärt gestern, die Mutter habe das Kind stets mit einem Messer spielen lassen, an jenem Tage habe es auch ein Messer gehabt. Bei seiner Verhaftung aber wurde ein Stück des unteren Bettstellenbrettes abgesprungen vorgefunden, woran sich noch Blut vorfand, wo er das Kind offenbar vorgeworfen und dann mit Absatz des Pantoffels in bestialischer Weise getreten hatte. Angeklagter schützt schließlich vor, er leide an Epilepsie. Der Vertheidiger, Rechtsanwal Schunck, stellt an Geheimrath Dr. Drecker, Recklinghausen, die Frage: Halten sie eine Beobachtung bezüglich seines Geisteszustandes in einer Anstalt für erforderlich? Gutachter: Ich halte den Angeklagten für einen rohen wilden beschränkten Menschen, der wohl wußte was er that; Epilepsie hat damit nichts zu thun. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der vorsätzlichen Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig und verneinten die Frage nach mildernden Umständen. Das Gericht erkannte daher auf 6 J. Zuchth. und Ehrverlust.

Dortmund, 22. Juni. Der Kaufmann Butenuth hierselbst war vom Schöffengericht mit 30 M. Geldbuße belegt worden, weil er in seinem Laden Speckseiten feilgeboten haben sollte, die nicht den amtlichen Untersuchungsstempel trugen. Der Angeklagte hatte gegen das Erkenntnis Berufung eingelegt, die von bestem Erfolge war. Die Speckseiten waren nämlich untersucht worden, doch mag der Stempel, da der Speck längere Zeit gehangen hatte, durch Abwaschen ꝛc. sich verwischt haben.

Elberfeld, 23. Juni. Zu 4 J. Zuchthaus, 5 J. Ehrverlust und Stellung unter Aufsicht wurde der Schlosser A. Mette in der gestrigen Strafkammersitzung verurtheilt. Sein Komplize, der Schneider Joh. Hübner, der sich an den Verbrechen beteiligt haben soll, erhielt wegen Hehlerei eine Gefängnisstrafe von 1 J. sowie 14 Tage Haft. Mette hatte Ende Sept. und im Okt. v. J. die ganze Einwohnerschaft von Neviges in Aufregung versetzt.

Köln, 23. Juni. In der gestern beendigten Verhandlung gegen 4 Personen aus Aggerstefen bezw. Hömel wegen Mißhandlung verneinten die Geschworenen bei den Angeklagten Emil Hans und Robert Linke die Schuldfrage, worauf deren Freisprechung erfolgte. Bezüglich der beiden anderen Angeklagten, Paul Breidenbach und Karl Breidenbach, wurden die Schuldfragen bejaht. Das Urtheil lautete bei ersterem auf 15 Mon, bei letzterem auf 4 J. 2 Mon. Gef.

Berlin, 21. Juni. Ein Kampf auf der Anklagebank hat am Sonnabend vor der Strafkammer in Potsdam stattgefunden. Vor derselben hatten sich die jugendlichen Arbeiter Huhn, Mechaniker Eich und Maurer Köhler wegen eines Fahrraddiebstahls zu verantworten, während der Handelsmann Burwig, ein mehrfach vorbestrafter Zuchthäusler, dem deshalb der Aufenthalt in Berlin untersagt wurde, sich wegen Anstiftung zum Diebstahl zu verantworten hatte, weil er von Huhn desselben beschuldigt wurde. Burwig erklärte während der Verhandlung, daß ihm die Sache „lächerlich" vorkomme, und alsbald fing er an zu lachen, so daß der Staatsanwalt gegen ihn eine sofort zu vollstreckende Ungebührstrafe von einem Tag Haft beantragte. Nun erklärte Burwig: „Das machen wir sehr schön!", und als der Staatsanwalt später 2 Jahre Gefängnis gegen ihn beantragte, sprang Burwig plötzlich auf, packte den vor ihm stehenden Angeklagten Huhn und würgte ihn am Halse unter Faustschlägen und Flüchen. Es entstand im Gerichtssaal eine große Aufregung. Criminalschutzmann Heide stürzte sich auf Burwig, der Staatsanwalt verließ seinen Platz und eilte herbei, und nun entstand auf der Anklagebank ein wüthendes Ringen mit dem wild um sich schlagenden Burwig, der erst mit Hülfe eines Herrn aus dem Publikum gebändigt und nach einer Zelle geschleppt werden konnte, wo er gefesselt wurde. Wegen Anstiftung zum Diebstahl wurde er freigesprochen, dagegen wegen Ungebühr zu 3 Tagen Haft verurtheilt, die er trotz seines Protestes sofort verbüßen mußte. 2 Schutzmänner brachten ihn mit Mühe nach dem Gefängnis.

— Aufsehen erregt ein Urteil der zweiten Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 in einem Preßprocesse gegen den Vorwärts. Dieser hatte in einem Artikel geschrieben: „Wohl bekannt ist die Spruchpraxis des höchsten sächsischen Gerichtshofes, der oft ohne Umschweife die Angehörigen der Arbeiterpartei als mindern Rechts erklärt hat, denn andere Staatsbürger." Der Staatsanwalt hatte gegen den Angeklagten 6 Mon. Gef. wegen dieser Aeußerung beantragt. Das Gericht hat aber der Frankfurter Zeitung zufolge, ein freisprechendes Urteil erlassen, weil es den Wahrheitsbeweis für die Behauptung als für erbracht hielt.

Leipzig, 21. Juni. Die Dienstmagd Anna Fritsch in Fraustadt hatte auf ihrer vollgeklebten Quittungskarte sich durch Aenderung ihres Geburtsjahres um 7 Jahre jünger gemacht, weil sie dadurch eher eine Stelle zu bekommen glaubte, und dann eine neue Karte gegen Rückgabe der gefälschten verlangte. Das Landgericht in Lissa (Posen) hat sie am 21. April nun wegen Fälschung von Legitimationspapieren zu Haft verurtheilt. Auf die Revision des Staatsanwalts hob heute das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, weil Urkundenfälschung oder Vergehen gegen das Altersversicherungsgesetz hätte angenommen werden müssen. Quittungskarten der Altersversicherung sind also keine Legitimationspapiere.

Aus Stadt, Amt und Kreis.

* Wattenscheid, 23. Juni. Wie hoch der Werth der Privathäuser unserer Stadt ist und ein wie reges Leben im An- und Verkauf dieser Häuser sich alljährlich entwickelt, beweist der im Vorjahre auf 700000 M. gestiegene Werth von ca. 15 in andern Besitz übergegangenen Häusern und Grundstücken. Von diesem Umsatz ist unserm Stadtsäkel der 100. Theil, also 7000 M., im letzten Jahre zugeflossen. Bemerkenswerth ist hierbei, daß nach der Umsatzsteuerordnung aus den stattgehabten Umwandlungen der Zeche Holland an Nordstern und der Gewerkschaft Centrum an die neue Aktiengesellschaft Centrum keine Steuer zu erheben war. Wenn dennoch ein Betrag von 7000 Mk. erzielt ist, so beweist das, wie werthvoll die Häuser in unserem Industriebezirk sind.

* In der gestrigen Schöffengerichts-Sitzung wurden folgende Urtheile gefällt: Der Stuckateurlehrling Karl Schn. von hier wegen Körperverletzung 15 M. ev. 5 Tage Gef. Der Bergm. Johann B. aus Wattenscheid wegen Hausfriedensbruch 30 M. ev. 10 Tage Gef. Der Bergm. Carl M. und der Maurer Jos. L., beide von hier, wegen groben Unfugs angeklagt, wurden freigesprochen. Die jugendliche Auguste K. von hier wegen Diebstahls und der Zechenarbeiter Wilh. M., beide von hier, wegen des gleichen Vergehens, zu je einem Verweis. Der Lumpensammler Anton Sch. von Hamme, angeklagt wegen Hehlerei, wurde freigesprochen. Der Bergmann Wilh. R. von hier wegen Körperverletzung 20 M. ev. 5 Tg. Gef. Der Bergm. Anton J. von hier wegen Sachbeschädigung und Unfugs 20 M. ev. 5 Tg. Gef. und 3 M. ev. 1 Tg. Gef. Der Bergmann Richard Sch. aus Horst-Emscher wegen Diebstahls einen Verweis wegen seiner Jugend.

* Wie uns mitgetheilt wird, ist unser in Bad Rothenfelde zur Kur weilender Herr Bürgermeister Wibberding heute von dort nach Höxter gereist, um auf dem heute beginnenden westf. Städtetag die Stadt Wattenscheid kraft Auftrages der Stadtverordneten offiziell zu vertreten. Die früher schon mitgetheilte Festordnung für den am 23., 24. und 25. d. M. in Höxter stattfindenden 22. westf. Städtetag ist nunmehr endgiltig in folgender Weise festgestellt: Freitag, 23. Juni, nachmittags 3,30 Uhr: Zusammenkunft im Gesellschafts-Verein zur Erledigung der für den ersten Verhandlungstag festgesetzten Tagesordnung; abends 7 Uhr: Gesellige Zusammenkunft und Concert auf dem Felsenkeller. Samstag, 24. Juni, morgens 8 Uhr: Spaziergang und Besichtigung nach Wahl (Schloß Corvey, Ziegenberg, städtische Anlagen, Schulen); morgens 10 Uhr: Erledigung der Tagesordnung für den zweiten Tag; nachmittags 2 Uhr: Festessen auf dem Felsenkeller. Sonntag, 25. Juni: Dampfschifffahrt auf der Weser nach Fürstenberg und Rückfahrt nach Höxter.

* Dienstag Abend fand wieder eine Sitzung des evang. Krankenhaus-Vorstandes statt, in welcher mitgeteilt wurde, daß der Herr Regierungspräsident die Genehmigung zu einer Anleihe nicht erteilen könne, solange die Verhandlungen schwebten über ein Immediatgesuch um ein Allerhöchstes Gnadengeschenk zu den Kosten des neuen Krankenhauses. Der Krankenhaus-Vorstand versteht diese Entscheidung nicht, da die Anleihe von 50 000 Mk. in jedem Falle aufgenommen werden muß, selbst wenn Se. Maj. der Kaiser eine namhafte Summe bewilligen würde, was noch sehr zweifelhaft ist. Es scheint vielmehr, daß diejenigen, welche gegen den Neubau des Krankenhauses überhaupt Protest erhoben haben, ihren Willen bekommen sollen. Jedenfalls ist die Ausführung des Neubaues auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben. Der Vorsitzende soll erklärt haben, daß er unter diesen Umständen sein Mandat niederlegen und das Presbyterium um die Ernennung eines andern Vorsitzenden bitten wolle, da er auf eine gedeihliche Fortführung des bedeutenden und wichtigen Werkes verzichten müsse. Der Vorstand jedoch beschloß, noch einige Schritte zu thun, um von der geistlichen und weltlichen Behörde die Genehmigung zum Bau zu erhalten, ohne Rücksicht auf die Anleihe.

* Der hier noch in Aller Erinnerung stehende Herr Hauptmann a. D. Amtmann Ulrich weilte gestern und vorgestern in unsern Mauern. Der allbeliebte und hochverehrte Herr Amtmann besuchte das Amtshaus und seine vielen Freunde in Stadt und Land. Alle waren ob des unerwarteten ehrenden Besuches hocherfreut. Was ihnen aber die größte Freude bereitet, das war sein vortreffliches, kerngesundes Aussehen, und seine gewinnende geradezu bezaubernde Liebenswürdigkeit. Gestern Abend verweilte der Herr Amtmann im Hotel Kaiserhof bei den Mitgliedern der Gesellschaft Verein, welcher derselbe früher als Vorsitzender angehörte. Heute Morgen ist er über Bochum nach seiner neuen Heimath Cöln abgereist.

* Die für Amt Wattenscheid angestrebte Schulsozietät für alle Gemeinden des großen Amtes ist in der zu diesem Zweck am Mittwoch nachmittag im Quambusch'schen Lokale abgehaltenen Versammlung nicht zu stande gekommen. Während die unter Vorsitz des Hrn. Amtmanns Emisch tagende Versammlung ihre Beratungen abhielt, wurde dieselbe durch Hrn. Amtmann Ulrich, der z. Zt. zum Besuche hier weilt, zu Aller Freude beehrt.

* Auf einer hiesiger Zeche stürzte gestern Abend der 48 jährige, achtbare Bremsberghauer Heinrich Herberg aus Hamme in den Bremsberg. Er blieb sofort tot. Die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten förderte nur die Leiche zu Tage. Die Familienverhältnisse sind unbekannt.

* Ueberfahren wurde gestern abend 7 Uhr der 12jähr. Sohn des Hrn. Metzgers Bungert beim Jägerhof durch den Wagen eines Gelsenkirchener Cementwerkes. Der Wagen ging dem Knaben über ein Bein. Die erlitene Verletzung ist zum Glück nicht von Bedeutung.

* Wegen liederlichen Umhertreibens in Gelsenkirchen wurde gestern die 19-jährige Maria W. aus Wattenscheid dem Amtsgerichte Gelsenkirchen vorgeführt. Da derartige verwahrloste Geschöpfe nichts mehr scheuen, als regelmäßige Arbeit, so wäre die Ueberweisung nach Benninghausen die geeignetste und wirksamste Cur für die Genannte.

* Unsere Gesundheits-Polizei waltet beim Eintritt der warmen Jahreszeit wieder fürsorglich ihres Amtes. Um der wiederholt hier in früheren Jahren aufgetretenen Ruhrkrankheit den Boden zu entziehen, sind die diesbezüglichen Polizeivorschriften und Schutzmaßregeln wiederholt bekannt gemacht und angewendet worden. Die Stadtbehörde hat in diesen Tagen sämmtliche Gräben und Kanäle mit Kalkmilch desinfizieren lassen.

* Im Interesse unserer Radfahrer, von denen viele ihr Stahlroß zum Gewerbebetrieb und nicht nur zum Vergnügen besitzen, möchten wir heute ein Wort schreiben. Den Fahrern passiert es in einigen Straßen — besonders in der Sommerdellen- und der Bernardstraße — daß sie von Kindern mit Steinen und Stöcken beworfen werden. Wenn man bedenkt, wie leicht ein Radfahrer zu Fall kommen kann und das Opfer derartiger Streiche wird, so bedarf es jedenfalls nur dieses Hinweises, daß alle Eltern ihren Kindern derartiges Treiben strengstens untersagen, sind doch die Eltern verantwortlich und haftbar für alle durch die Ungezogenheiten ihrer Kinder verursachten Schäden.

* Eins der schönsten Häuser Günnigfelds, das 3stöckige Wohn- und Geschäftshaus des Herrn Joh. Henke, dem Konsum gegenüber an der Hauptstraße belegen, ist heute durch Kauf in den Besitz des Herrn Metzgermeisters Th. Thiesbürger übergegangen. Der Kaufpreis ist sehr gering; er beträgt 37000 Mark.

* Neue Reichkassenscheine zu 50 Mk. werden in nächster Zeit zur Ausgabe gelangen.

* Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, sollen im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm im laufenden Jahre noch 30 Anwärter zum Vorbereitungsdienst für die Gerichtsschreiberprüfung und 10 Militäranwärter zum Vorbereitungsdienst für die Gerichtsschreiber-Gehülfenprüfung zugelassen werden.

* Die Oberpostdirektion zu Düsseldorf hat auf Beschwerden wegen der Verzögerungen im Sprechverkehre mit den Orten der rhein.-westf. Industriegebiete mitgetheilt, daß die Verzögerungen auf die starke Inanspruchnahme der Verbindungsleitungen zurückzuführen seien, es sei jedoch schon für das laufende Jahr eine wesentliche Vermehrung der Leitungen vorgesehen.

* Es nehmen die Verhandlungen wegen Errichtung der Thalsperren im Ruhrthale erfreulichen Fortgang. Von 3 vorläufig ins Auge gefaßten Bauwerken wird das bei Meschede projektirte das bedeutendste werden. Während z. B. das Mauerwerk der Bever-Thalsperre bei Hückeswagen eine Höhe von 26 Meter erreicht und das Fundamentmauerwerk 17 Meter breit ist, wird die Mauer der Hennethalsperre 30 Meter hoch und unten 20 Meter breit werden. Die Sperre bei Hückeswagen faßt 3 Mill. Kubikmeter Wasser, das sich in 2 Armen bis zu 3 Kilometer weit über das Bever- und Lütgenauthal ausbreitet. Die Sperre bei Meschede wird annähernd 7 Mill. Kubikmeter aufweisen, das sich in einer Länge von 3,5 Kilometer bis zum nächsten Dorfe hinauferstreckt. Die Baukosten bei der Beversperre belaufen sich auf 600000 Mk.; wieviel sie bei der Hennethalsperre betragen werden, ist noch nicht ermittelt. Jedenfalls aber werden sie wegen Verlegung der Koblenz-Mindenerstraße sowie durch Ankauf eines Bauernhofes usw. sich weit höher gestalten. Welchen Nutzen solche Anlagen gewähren, erhellt aus dem Vergleich zwischen den Kosten einer durch Dampf erzeugten Pferdekraft und der durch Thalsperre gewonnenen Kraft. Im ersteren Falle belaufen sie sich auf 300 Mk. per Jahr, während sie bei der Bever-Thalspere in den ersten 50 Jahren, der Zeit für die Tilgung der Anlagekosten, auf jährlich 80 Mk. und danach nur auf 10 Mk. kommen.

* Ernte-Urlaub wird den Soldaten auch in diesem Jahre gewährt werden, um den Landwirten bei dem Einbringen von Getreide ꝛc. behülflich zu sein. Schon jetzt laufen bei den Truppentheilen Gesuche um Gestellung von militärischen Hülfskräften ein. Der Urlaub wird natürlich nur solchen Leuten bewilligt, welche in der Ausbildung genügend vorgeschritten sind, besonders im Schießdienste ihre Bedingungen gut erfüllt haben. In der Regel wird ein Urlaub von 14 Tagen zugestanden.

* Höntrop, 23. Juni. Die Wirthschaft des Herrn Beier ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Rombera aus Elberg über.

Aus Westdeutschland.

Bochum, 23. Juni. Zum 1. Kreisturnfest des Turnkreises 8a, Westfalen und Lippe, welches, verbunden mit der goldenen Jubelfeier des hiesigen Turnvereins, vom 24. bis 26. Juni hier stattgndet, sind bis jetzt 120 Vereine mit etwa 2800 Turnern angemeldet. Es wird auf eine Beteiligung von 150 Vereinen mit über 3000 Turner gerechnet. An den allgemeinen Stabübungen nehmen etwa 1000 Turner teil. Der niederländische Turnverein in Amsterdam wird mit einer Musterriege von 10 Turnern sich beteiligen. Ferner steht der Besuch eines deutschen Turnvereins aus Antwerpen bevor.

Annen, 22. Juni. Am Dienstag Morgen fanden Leute in dem Tümpel, der sich in dem an der Annen-Wittener Grenze befindlichen Steinbruch gebildet hat, die Leiche des Fabrikarbeiters Bennjohann. Letzterer, ein harmloser Mensch, hatte Abends vorher die in der Nähe des Steinbruches befindliche Schulte'sche Wirthschoft besucht und gegen 11 Uhr verlassen. Auf dem Heimwege wurde er, nach dem entstandenen Lärm zu schließen, von unbekannten Menschen überfallen und mißhandelt. Ob er sich nun in den Steinbruch flüchten wollte und in den Tümpel gestürzt ist, ob er hineingeworfen wurde oder beim Waschen seiner Wunden ins Wasser gefallen ist, wird die eifrig aufgenommene Untersuchung hoffentlich ergeben.

Altenhagen, 22. Juni. Ein Familiendrama spielte sich gestern nachmittag hierselbst ab. Der Lademeister Gasche, dessen Ehefrau mit einem Kostgänger ein Verhältnis unterhielt, forderte diesen auf, das Haus zu verlassen. Der Kostgänger, der gestern erst die Generalmusterung hier mitmachte, zog ein Messer und versetzte der Mutter der Frau 3 Stiche

in den Kopf, sowie dem Manne einen lebensgefährlichen Stich in die Seite, sodaß der Mann ins Krankenhaus gebracht werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Thäter ist verhaftet.

— Der in der Bözlerstraße wohnende kleine Erdenbürger war am Samstag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr auf das im Fenster liegende Bettwerk geklettert, und schaute fröhlich in die Welt hinein. Plötzlich kam das Bett ins Rutschen und stürzte dann mit dem kleinen aus der Höhe des 3. Stockwerks in die Tiefe. Voller Schrecken eilte man hinzu und fand das Kind zur Freude aller völlig unversehrt vor. Es war glücklicher Weise auf dem Bett liegend zur Erde gekommen.

Unna, 22. Juni. Der beim Dachdeckermeister Sticher in Arbeit stehende Dachdecker M. Gornick kam abends etwas angetrunken nach Hause und wurde von dem im Nachbarhause wohnenden Weller, Vater und Sohn, gehänselt. Schließlich wurde G. thätlich angegriffen, weshalb er einen Revolver zog und auf die beiden W. feuerte und dieselben sehr erheblich verwundete. Der junge W. erhielt 4 Schußwunden und mußte ins Krankenhaus gebracht werden; W. sen. trug 2 Schußwunden davon, doch konnte er in häuslicher Pflege bleiben. Gornick kam in Haft.

Lüdinghausen, 22. Juni. Bei einem Gewitter fuhr der Blitz unter eine beim gemeinschaftlichen Mahle sitzende Hochzeitsgesellschaft. Einer der Theilnehmer ist todt, 9 sind gelähmt.

Düsseldorf, 22. Juni. Eine hier wohnende ältere Wittwe ist das Opfer eines raffinirten Schwindels geworden. Eine sog. „Kartenschlägerin" hatte der Frau „prophezeit", daß diese Geld auf der Sparkasse besitze, welches indeß demnächst gestohlen werde. Es sei darum besser, den Betrag sofort zu erheben, und ihr (der „Wahrsagerin") in Empfang zu geben. Die Wittwe war thöricht genug, diesen Worten Glauben zu schenken; sie befolgte den Rath, lieferte der Schwindlerin das Geld aus und beklagt heute den Verlust ihrer gesammten Ersparnisse in Höhe von 400 Mark.

Viersen, 23. Juni. Der große Ausstand in der Viersener Aktien-Flachs-Spinnerei ist beendet. Gestern Nachmittag verhandelte der Ausschuß der Ausständigen mit dem Verwaltungsrath. Es wurde den geringer bezahlten Arbeitern 10 pCt., den besser bezahlten 5 pCt. Lohnerhöhung bewilligt.

Hardt, 22. Juni. Gestern Nachmittag gerieth im benachbarten Ummer bei Viersen der Sohn eines dortigen Gutsbesitzers unter die Karre und ist in vergangener Nacht infolge der erlittenen Verletzungen gestorben. Das Pferd hatte gescheut und war mit der Karre durchgegangen.

Köln, 22. Juni. Gestern Vormittag wurde eine in der Ursulastraße wohnende Rentnerin, 55 Jahre alt, in ihrem Zimmer erhängt aufgefunden. Die alte Frau litt an Verfolgungswahnsinn.

Kalk, 22. Juni. Gestern abend brach in der Modellkammer und Schreinerei der Maschinenfabrik Gustav Wippermann u. Cie Feuer aus, das an den leicht brennbaren Stoffen reichliche Nahrung fand. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Von der Modellkammer stehen nur noch die Umfassungsmauern. Die Ursache des Brandes ist noch unaufgeklärt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Koblenz, 22. Juni. In Braubach stürzte der neue Kirchturm ein; die Arbeiter blieben unverletzt.

— Am Moselwerft, wo gegenwärtig der Werftbahn wegen eine starke Quaimauer errichtet wird, spielten gesteru Nachmittag Kinder auf den dort aufgeschichteten Steinen. Ein schwerer Bordstein kam ins Rutschen und fiel einem etwa 5-jährigen Mädchen auf den Kopf, so daß der Tod alsbald eintrat.

Vermischtes.

Berlin, 22. Juni. Der König hat den Fabrikbesitzer Ulrich Villeroy (Villeroy u. Boch, Thonwarenfabriken) in Wallerfangen wohl seiner Wohlthätigkeitsbestrebungen halber in den Adelstand erhoben.

Berlin, 23. Juni. Zu der geplanten Telephonverbindung Berlin—Paris wird mitgetheilt, daß sowohl auf Seiten der deutschen als auch auf Seiten der französischen Regierung die feste Absicht besteht, die Verbindung bis zur Eröffnung der Pariser Weltausstellung fertig zu stellen. Die ins Stocken gerathenen Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen sollen in allernächster Zeit wieder aufgenommen werden.

Konstanz, 22. Juni. Fridolin Weber aus Uttenhofen, der vom Schwurgericht in Konstanz wegen Doppelmordes zum Tode verurteilt wurde, ist heute hingerichtet worden.

Telegramme der Wattenscheider Zeitung.

Berlin, 23. Juni. Der bisherige kaiserliche Richter im Bismarck-Archipel Haal ist zum Landeshauptmann der Karolinen ausersehen und wird nach Beendigung seines Urlaubes, den er zur Zeit in Deutschland verbringt, seinen neuen Posten antreten.

— Der Kaiser erhob den Staatssekretär von Bülow infolge seiner vortrefflichen Durchführung der Karolinenvorlage, die selbst im Auslande Bewunderung erregte, in den Grafenstand.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlage betr. Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung eines Nachtrages zum Haushaltsetat von Elsaß-Lothringen für 1899 den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Kiel, 23. Juni. Der Kaiser begab sich gestern Nachmittag an Bord des Flaggschiffs „Kurfürst Friedrich Wilhelm" und um 2 Uhr in den Garten der Marineakademie, wo der Monarch sich einige Zeit am Lawn-Tennisspiel betheiligte.

Kiel, 23. Juni. Bei der Ankunft der Kaiserin waren gestern Abend 7 Uhr am Bahnhof außer dem Kaiser zum Empfang noch anwesend Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein, Kontre-Admiral v. Senden-Bibran und Marschall v. Seckendorf und der Werftkommandant Höpfner. Die Majestäten fuhren, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, nach der Barbarossabrücke und begaben sich hierauf an Bord der Hohenzollern, wo das Diner eingenommen wurde, an dem Prinzessin Heinrich theilnahm.

Gadebusch (Mecklenburg), 23. Juni. Hier brannten 15 Gebäude nieder. Die Landfeuerwehren waren machtlos. Schwerin sandte mittelst Sonderzuges die telegraphisch erbetene großherzogliche Dampfspritze und die freiwillige Turnerfeuerwehr.

Wien, 23. Juni. Kaiser Franz Joseph empfing gestern Nachmittag den Ministerpräsidenten Grafen Thun und heute Vormittag verschiedene andere Persönlichkeiten.

Paris, 23. Juni. Dreyfus wird nicht in Brest, sondern im Hafen von Lorient landen.

— Es wird halbamtlich erklärt, daß die Mitglieder des neuen Kabinets ihr politisches Programm hintangestellt haben, um gegen die Feinde der Republik Front zu machen. General Gallifet sagte sogar: Man wirft mir meine Handlungsweise von 1871 vor. Ich habe damals das Gesetz und die Verfassung vertheidigt. Heute, wo das Heer zu viel spricht, stehe ich wieder im Dienste der Majorität, des Gesetzes und der Verfassung.

Brest, 23. Juni. 2 Fischerbarken kenterten auf offener See. 12 Personen ertranken.

London, 23. Juni. In Richmond fand gestern Abend die Trauung der Prinzessin Marie von Mecklenburg-Strelitz mit dem Grafen Jametal statt. Der Herzog von Cambridge wohnte der Trauung bei, welche nach kath. Ritus stattfand.

Rom, 23. Juni. Die Polizeibehörde beginnt heute das Verhör der 4 Anarchisten, welche auf das Geständniß des Anarchisten Acciarito verhaftet sind. Bekanntlich war Acciarito geständig, ein Mitschuldiger an der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich zu sein und die Behörde hofft, nun die Fäden des ganzen Komplotts zu entdecken.

Kairo, 23. Juni. Nach amtlichen Berichten ist der Kalif mit 2000 Mann zwischen Scherkerla und Belula von den Tagalla angegriffen. Wie Tagalla meldet, hätten sie eine größere Zahl der Derwische getötet und einige Kanonen des Kalifen erbeutet. Sie hätten 16 Kalifen zwischen den Hügeln eingeschlossen.

Johannesburg, 23. Juni. In einem von der Transvaal-Regierung ausgegebenen Grünbuch werden Betrügereien mitgeteilt, die im Zusammenhang mit der an die Königin von England gerichteten Bittschrift mit 21000 Unterschriften stehen. Es werden eidliche Aussage mitgeteilt, daß massenhafte weibliche Unterschriften gefälscht sind, und daß viele Leute 10 bis 20 gefälschte Namen unterzeichneten.

Rio de Janeiro, 23. Juni. In Rio Grande drang der Pöbel in das dortige Gefängniß und lynchte einen Franzosen, der wegen eines Sittlichkeitsverbrechens angeklagt war. Der Franzose wurde vom Pöbel gemartert und sodann lebendig verbrannt.

Standesamt (Stadt Wattenscheid.)

Vom 16. bis 22. Juni 1899.

Geburten.

Sohn: Bgm. Fr. Förster, Hochstraße. Metzger Hugo Baum, Bochumerstr. Bgm. Wilh. Stryjewski, Bochumerstr. Bgm. Conrad Winius, Bochumerstr. Bgm. Joh. Brand, Hammerstr. Bgm. Herm. Beckmann, Bochumerstr. Bäckermeister Herm. Keienburg, Hammerstr. Bgm. Heinr. Büsselberg, Catharinenstr. Bgm. Philipp Stockhausen, Bödestr. Bgm. Christof Rettkowski, Bödestr. Tochter: Bgm. Aug. Balewski, Bochumerstr. Tagel. Rob. Hoffmann, Weststr. Bgm. Jos. Mackowiak, Weststr. Bgm. Franz Stegemann, Bödestr.

Aufgebote.

Bgm. Wilh. Wizinowski und Ottilie Napierski, beide hier. Fabrikarb. Carl Daas und Wwe. Wilh. Broich geb. Terjung, beide hier. Schreiner Jos. Verding, hier, und Maria Dölle zu Witten. Bgm. Heinr. Meyer und Martha Aster, beide hier. Bgm. Fr. Puzicha und Anna Nawska, beide hier.

Sterbefälle.

Berginvalide Joh. Ruhn, 54 J. 5 Mon., Bochumerstr. Maria Theresia Trzewski, 4 J. 4 M., Bochumerstr. Berginvalide Jos. Tietze, 53 J. 7 Mon., Wasserstr. Ehefrau Pauline Schwarz, 33 J. 8 Mon., Kaiserplatz. Klara Maria Sonnenschein, 1 J. 8 Mon., Wasserstr. Spediteur Heinrich Scheele, 60 J. 3 Mon., Südstr. Gewerbslose Karoline Hennig, 70 J., Günnigfeld. Wwe. Wilhelmine Sebold geb. Dewitz, 63 J. 5 Mon., Westfeldmark. Bgm. Aug. König, 62 J. 7. Mon., Nordstr.

Lehmkuhl & Borchard,

Kalkbrennerei und Baumaterialien-Handlung am Bahnhof Ueckendorf-Wattenscheid.

Neben den Artikeln wie **Kalk, Cement, Sand, Schwemmsteine etc.** haben wir auch ein größeres Lager in **Mosaik- und Thonplatten** errichtet und halten wir uns bei Bedarf in **Flurbelägen aus Mosaik und Thon,** sowie **Wandbekleidungen** für Metzgerläden, Badeeinrichtungen, Küchen 2c. bestens empfohlen.

Die Arbeiten werden auch event. durch unsere eigenen erfahrenen und geübten Leute auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Gleichzeitig bringen wir noch unsere **Brückenwaage** in empfehlende Erinnerung.

Am 25. Juni ist Nachmittags

Herr Dr. Petermann-Dortmund, Spezialarzt für Kneipp'sches Heilverfahren

bei Wirth **Schlüter** in **Wattenscheid** zu sprechen.

Nächste Ziehung 18. und 19. Juli 1899!

Strassburger Sängerhaus-Geld-Lotterie **Mk. 190 000** mit 3931 Geldgewinne. Haupttreffer: **Mk. 80 000, 30 000, 10 000**

1/1 Orig.-Loos 3 M., 1/2 Orig.-L. 1 M., 11/1 Orig.-L. 30 M., 11/2 Orig.-L. 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt der Generalagent **J. STÜRMER, Strassburg i. E.,** und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Bekanntmachung.

Der Bebauungsplan für das Dreieck zwischen Bochumer-, Schulstraße und Wanne-Kray-Bahn wird hiermit in seiner abgeänderten Form zu Jedermanns Einsicht im diesseitigen Bauamt ausgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen denselben sind innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen beim Unterzeichneten anzubringen.

Ueckendorf, den 22. Juni 1899.

Der Gemeindevorsteher
gez. Beckmann.

Deutscher Kriegerverein Kaiser Wilhelm Wattenscheid.

Sonntag, den 25. Juni 1899, Nachmittags 5 Uhr:

Versammlung.

Der Vorstand.

4½ Uhr:

Vorstandssitzung.

D. O.

Sparsamkeit ist eine große Einnahme!

Ia **Schmirgelleinen** 4 Bogen 10 Pfg.
Seifenpulver 3 Pack. 15 Pfg.
Ia **Schmierseife** Pfund 13 und 15 Pfg.
Kernseife Pfund 13 Pfg.
Ia **Sparseife** Pfund 22 u. 28 Pfg.
Ia **Schwedische Streichhölzer** Packet 8 Pf. 10 Pack. nur 75 Pf.
Ia **Vulkan-Streichhölzer** Packet 5 Pfg.
Grosse Posten Aufnehmer Stück von 12 Pfg. an.
Ia **Wichse,** große Blechdose statt 10 nur 5 Pfg.
Ia **Putzextract** statt 10 nur 5 Pfg.
Ia **Linsen** 15, 20, 25 Pfg.
Ia **weisse Bohnen** Pfund 11 u. 13 Pfg.
Ia **gelbe Erbsen** Pfd 12 Pfg.
Ia **weissen Candis** Pfund 36, 40, 45 Pfg.

Sowie sämmtliche **Colonialwaaren** in nur ganz frischer Waare wie bekannt, stets außergewöhnlich billig.

H. Huismann.

Feinste neue **Matjes-Häringe** Stück 10 Pfg.

Neue **Kartoffeln** empfiehlt **H. Huismann.**

Speck Speck

(fein durchwachsen)

per Pfd. **60, 65** Pfg. gesalz. **44** Pf.

Fettwaaren-Lager

Hochstraße 21,

gegenüber der kath. Schule.

Kaufhaus Glückauf

empfiehlt in nur besten Qualitäten:

Kaffee gebr. dunkel und hell von 65 Pfg. an.
Ia Pflaumen 16 Pfg. u. höher.
Langbohnen 13 Pfg.
Riesenerbsen 12 Pfg.
□-**Zucker** cryst. 26 Pfg.
Stampfzucker 26 Pfg.
Weizenmehl 000 13—10 Pfd. 1,25 Mk.
Plockwurst, beste 90 Pfg.
Speck, fett und mager 52 Pfg.
Margarine 42 Pfg. und höher.
Schmierseife 12 Pfg. und höher.
Schmalz, garant. rein 40 Pfg.
Rüböl per Liter 52 Pfg.
Kernseife 13 Pfg.
Limburger Käse, vollfett 35 Pfg.
Vulkanhölzer, beste 6 Pfg.

Alle anderen **Colonial- und Farbwaaren** in feinster Waare zu billigsten Preisen.

Gewürz-Käse Pfund 35 Pfg.

Holl. Käse Pfund 50, 60, 80, 90 Pfg.

H. Huismann.

Zum 1. November cr. habe ich mehrere schöne

Wohnungen

zu vermiethen **E. Dyckerhoff,**

Suche auf sofort ein gutes **Kindermädchen** gegen hohen Lohn Frau **H. L. Röttgen,** Nordstraße Nr. 13

Achtung!

feinste Margarine

Aroma und Geschmack gleich guter Naturbutter

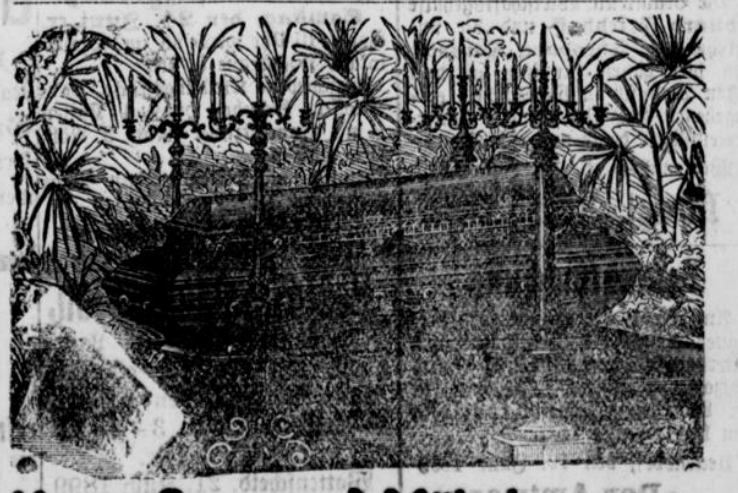
ff. p. Pfd. **65** Pfg., 5 Pfd. **3** Mk.
Margarine p. Pfd. **60** u. **50** Pfg.
bei 5 Pfd. je 5 Pfg. billiger.
Margarine z. backen p. Pfd. **34** Pf

Fettwaaren-Lager

Hochstraße 21,

gegenüber der kath. Schule.

Wer **Stelle sucht,** verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste". **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**



Unser Sarg- und Möbelmagazin

bringen wir in empfehlende Erinnerung **Särge** sowie **Möbel** sind in **großer Auswahl** vorräthig. Ebenso empfehlen wir **Leichenwäsche Kränze,** sowie **sonstige Artikel zur Leichen-Ausstattung.**

Heybrock & Maier,
vorm. **H. Walter**
Bödestr. 41.

Kein Ausverkauf keine Auction

aber weit billiger

als unsere gesammte Concurrenz verkaufen wir sämmtliche Artikel unseres unerreicht großen Waarenlagers. Wir haben unsere Dispositionen betreffs der Preise derartig getroffen, daß diese **außergewöhnlich vortheilhafte** Einkaufsgelegenheit alles bisher Gebotene in den Schatten stellt.

Durch **unsere aussergewöhnlich billigen Preise** wollen wir auch dahin streben, daß das kaufende Publikum ein Interesse daran haben soll, seine Einkäufe in den **bestehen bleibenden reellen Geschäften zu machen.**

Denn nur diese Geschäfte haben Interesse daran, den Kunden so zu bedienen, dass er Kunde bleibt, zum Unterschiede von solchen Geschäften, die unter der verlockenden Flagge des Total-Ausverkaufes oder von Auctionen Monate lang dem Publikum möglichst viel **minderwerthige** Waaren zu **hohen** Preisen anzuhängen suchen, zumal das Publikum bei den „sogenannten" Auctionen die Waaren nicht eher sieht, bis sie bezahlt sind.

Diese langgedehnten Total-Ausverkäufe und Auctionen liefern keinen Beweis für die Leistungsfähigkeit und Billigkeit dieser Geschäfte.

Wir unterlassen es, Preise zu veröffentlichen, in dem Bewußtsein, **auf reeller Basis jeder Concurrenz die Spitze zu bieten** und empfehlen daher Allen, denen daran gelegen ist, **gute, gediegene Waaren zu wirklich billigen Preisen zu erwerben,** sich diese Vortheile durch Einkäufe in **unserm unerreicht grossen Waarenlager** zu Nutzen zu machen.

Wir bitten um genaue Besichtigung unserer Schaufenster.

Gebrüder Alsberg,

Wattenscheid.

Billigstes Waarenhaus. Grösstes Waarenhaus.

Bekanntmachung.

Die Brautleute Kaufmann **Carl Norden** und Frau **Elise Neugarten** geb. **Löwenberg** von hier haben für ihre mit dem ersten Wohnsitz in Wattenscheid einzugehende Ehe jede Art von Gütergemeinschaft heute ausgeschlossen.

Wattenscheid, d. 20. Juni 1899.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Brautleute Wirtschaftsgehülfe **Eduard Friedhoff** und die unverehelichte **Theodore Hunecke** von hier haben für ihre mit dem ersten Wohnsitz in Wattenscheid einzugehende Ehe jede Art von Gütergemeinschaft heute ausgeschlossen.

Wattenscheid, d. 20. Juni 1899.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Vertrauensmanns der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Westfalen, Holzarbeiter Anton Esders, ist der Aufseher Theodor Clermont von hier ernannt.

Ueckendorf, den 19. Juni 1899.

Der Amtmann:
v. Wedelstaedt.

Ein noch gut erhaltenes

Nußholz-Pianino

von **Rud. Ibach & Sohn** in Barmen zu 200 Mk. abzugeben.

L. Rebbert, Bochum, Lothringerstraße 12.

Bekanntmachung.

Die Chaussirungsarbeiten zum Ausbau der Heide- und Breilstraße in hiesiger Gemeinde, veranschlagt auf rund 12 000 Mk. sollen öffentlich vergeben werden.

Bedingungen und Kostenanschlag liegen im Bauamt zur Einsicht aus und können gegen Einsendung von 1 Mk. von dort bezogen werden.

Angebote sind bis zum 29. ds. Mts an das Bauamt einzureichen. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Ueckendorf, den 20. Juni 1899.

Der Amtmann: von Wedlstaedt.

Freiw. Versteigerung.

Samstag, den 24. Juni cr. Vorm. 10 Uhr werde ich im Pfandlokale, Hochstraße 5, hier:

verschiedene Kleidungsstücke, Pantoffel, Schuhe, Hüte, 1 Kasten mit Concertzither und 3 Nähmaschinen

öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Grießmann Gerichtsvollzieher, Wattenscheid.

Pastoratsländereien.

Zahlungstermin für Landpacht am Montag, den 26. Juni Morgens von 10—12, Nachmittags von 3—5 Uhr im Kirchenkassenlokale.

Wattenscheid, 21. Juni 1899.

Oeben.

Ein Hund (Dalmatiner) auf den Namen Tell hörend entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Franz Metz, Hochstr. 23.

Gras-Verkauf.

Montag, den 26. d. M., Nachm. 5½ Uhr soll der **Graswuchs** auf dem neuen Friedhofe meistbietend verkauft werden.

Das Presbyterium.

Caffee!

reinschmeckend und kräftig per Pfd. **75, 96, 1,00, 1,10, 1,30** bis **1,50** Mk.

Perl 96 Pf.
(ganz vorzüglich)

Fettwaaren-Lager

Hochstraße 21,
gegenüber der kath. Schule.

Schenkwirtschaft „Zur Dampfmühle"

Jacob Boortmann.

Am **Sonntag** Nachmittags 3½ Uhr anfangend, findet in meinen Gartenanlagen

Großes Concert

statt, wozu ich hiermit freundlichst einlade.

Die Musik wird ausgeführt von der **Militär-Musikerschule** des Herrn Burkert (12 Mann mit Uniform).

Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen.

Glas Bier 10 Pfg. Entree 10 Pfg.

Der Vertreter: Jul. Nolte.

Freie Rheinländer-Vereinigung

Wattenscheid und Umgegend.

Die **Freie Rheinländer-Vereinigung** feiert am **29. Juni (Peter und Paul)** ihr

1. Stiftungsfest

im Lokale des Herrn **Joh. Brecklinghaus** (Johanneshalle) durch

Concert und Ball.

Anfang des Concerts 4 Uhr, des Balles 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf 0,50 Mk. an der Kasse 0,75 Mk. sind bei sämmtlichen Mitgliedern, sowie im Vereinslokale Restaurant Friedhoff und im Festlokale Johanneshalle zu haben.

Musik wird von der bestrenomirten **Wolff**'schen **Kapelle** ausgeführt.

Zu recht zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.



Di **Johann Jansen** di leiven [Mann
Bring wie'n donnernd Hoch, Du Holländer Jann!
Tau Dinem frohen Namensfeste.
Un in Dinen Stadtpark, o jemich [dann
Get et dull Hippenfleesch, datt [is dat Beste.
Un wenn eener niet met komen [kann,
Dem helpt de Schwupper Dors de von.
Ook de Oberkellner **Hannes** [**Heimeshoff** sall leven.
Di weli geen Fless, maar Bier [will geven,
Dat supen brukt nümmes te daun [as wieh
Jit kennt se doch de arme Juchi.

Viel Glück und Segen

wünschen Euch

Eure Kameraden von Zeche Holland Schacht III.

Umzugshalber

verkaufe ich sofort, billigst folgende Gegenstände: **1 vollst. Bett, Kleiderschränke, 1 fast neue Nähmaschine** und sonstige Gegenstände

Fried. Markmann,
Hochstr. 51, Wattenscheid.

der deutschsprachigen Pre

355

Nr. 141. (2. Blatt.) Freitag, den 23. Juni 1899. 31. Jahrgang.

Wattenscheider Zeitung.

Organ für Stadt & Amt Wattenscheid & Amt Leckendorf

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mk., in der Geschäftsstelle 1.75 Mk. vorauszahlbar. (Im Postgebiet 2 Mk.)

Anzeigen werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Pfg., für Auswärtige mit 18 Pfg., Reklamen 60 Pfg. pro Zeile berechnet. Eine Zusage für bevorzugte Stellung kann nicht gegeben werden, billige Wünsche werden gern erfüllt.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Carl Busch in Wattenscheid.

Telephon Nr. 181

Montag,
Dienstag u. Mittwoch
Grosse Auction
sämmtl. Manufactur-Waaren,
wie Kleiderstoffe, Tuche, Buxkins,
Siamosen, Kattune etc.
Alex Weinberg,
Wattenscheid.

Die drei extra Tage!
Montag, Dienstag und Mittwoch.
An diesen drei extra Tagen gewähre, trotz meiner fabelhaft billigen Preise, bei einem Einkauf von 10 Mk. an, einen **Rabatt von 10 Prozent,** welcher an Waaren verrechnet wird.
Nur noch kurze Zeit
dauert mein
Total-Ausverkauf
Herren- und Knaben-Confection,
Schuhwaaren, Manufacturwaaren, Kleiderstoffe, Hüte, Wäsche, Schirme u. s. w.
F. Feibusch,
Oststraße 34.
Täglich geöffnet von 8—12 Vormittags und 2—8 Nachmittags.

Wahr ist es!
Das Feinste was in
Blockwurst
und
Cervelatwurst
existirt erhält man bei
H. Huismann.

Einen größeren Posten gute
Kartoffeln
verkauft billig
Fr. Reimann.

Blockwurst
sehr fein per Pfd. 78 Pfg.
(ganz vorzüglich) 90 Pfg.
Gelegenheitskauf.
Fettwaaren-Lager
Hochstraße 21,
gegenüber der kath. Schule.

4 bis 5
Schreinergesellen
auf sofort gesucht. Johann Felderhoff, Billardfabrikant, Günnigfeld b. Wattenscheid.

Storch-Kaffee ist der beste!
Eingetr. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem roten Storch enthalten den besten Kaffee!
Wilhelm Schmitz-Scholl
Mülheim-Ruhr.

Beschwerden über mangelhafte Zustellung der Zeitung bitten wir uns stets sofort zu machen. Die Geschäftsstelle.

Notizbücher bei Carl Busch.

Im Verborgenen.

Roman von Max Rothenfels. 82

Die Witwe nahm die nicht unbeträchtliche Geldsumme, welche ihr Else in der zartesten Form zukommen ließ, um ihre bedrängte Lage zu erleichtern, ohne weiteres an.

Sobald die notwendige Erledigung der dringendsten Formalitäten ihr eine solche Flucht gestattete, hatte Else sich wieder in das stille, grün umrankte Häuschen der Frau Zeidler zurückgezogen, und von hier aus war ihr erster, schüchterner Brief hinüber geflogen in das ferne Schweizerland, in welchem trotz allem, was über sie gekommen war, noch immer ihre ganze Seele weilte.

Die Antwort, welche wenige Tage später eintraf, war von der Hand des alten Herrn Dörwald geschrieben und enthielt einen kurzen Bericht über das Befinden seines Sohnes. Nach einer schweren Krisis, während deren die Aerzte stündlich sein Ableben erwartet hätten, sei wieder eine kleine Wendung zum Besseren eingetreten, wenn auch die Hoffnung auf seine Wiederherstellung noch immer eine recht geringfügige sei. Das war alles, was er ihr zu sagen hatte.

Da wandte sie sich mit demütiger Bitte, mit Worten, die keinen Zweifel daran ließen, daß sie für sich selber nichts mehr begehre, noch einmal an den alten Herrn, daß er ihr in Zeiträumen, die er selber bestimmen möge, Nachricht gebe von dem Ergehen seines Sohnes.

Und diese sehnsüchtig erwarteten Nachrichten, die dem stillen, weltfremden Leben der jungen Witwe allein noch einen Inhalt gaben, sie kamen wirklich, stets nur wenige Zeilen umfassend und ohne jede Beziehung auf das, was die Herzen der beiden einst miteinander verbunden hatte, aber voll immer froherer und verheißungsvollerer Kunde.

Schon war seitdem der Sommer wieder ins Land gekommen, als an einem linden Abend ein stattlicher Mann festen, elastischen Schrittes die Straße herauf kam, in der das Häuschen der Witwe Zeidler lag. Er zog die Glocke, und als ihm geöffnet wurde, trat er rasch über die Schwelle. Nur ein ungewisses Dämmerlicht herrschte da drinnen, und von den Gesichtszügen des weiblichen Wesens, das ihm den Riegel zurückgeschoben hatte, konnte er eigentlich ebenso wenig wahrnehmen, als sie die Linien im Antlitz des Eintretenden zu unterscheiden vermochte. Aber sie hatten einander trotzdem noch nicht eine halbe Sekunde lang gegenüber gestanden, als es gleichzeitig wie ein Aufjauchzen der höchsten Seligkeit von beider Lippen kam: „Else!" „Martin!" und ihre Herzen in heißer, stürmischer Umarmung aneinander klopften, wie wenn sie zerspringen wollten im Uebermaß des inbrünstig ersehnten und schon verloren geglaubten späten Glückes!

Wie viel hatten sie sich dann zu erzählen! Die hohe Schwarzwälder Uhr in der Zimmerecke hatte bereits die Mitternachtsstunde verkündet, und Frau Zeidler war nach vergeblichen Kämpfen auf ihrem Stuhle sanft entschlummert, als sie damit noch immer nicht zu Ende gekommen waren.

„Nun aber gute Nacht, meine liebe, einzige Else!" sagte er zärtlich, als sie endlich mit leichtem Erschrecken inne geworden waren, wie erheblich Martin die von Sitte und Herkommen für einen ersten Besuch vorgeschriebene Zeit bereits überschritten habe. „Laß süße Träume Deine Stirn umfächeln und stärke Dich für die gewaltige Aufregung, die Dir morgen bevorsteht, da mein grausamer Vater sich's trotz meiner Großjährigkeit durchaus nicht nehmen lassen wollte, in eigener Person für mich um Deine geliebte Hand zu werben. Du kennst ihn ja bereits, und ich hoffe, Du wirst ihn nicht gar zu unfreundlich empfangen."

Und der Vater Dörwald konnte recht wohl mit dem Empfang zufrieden sein, den er am nächsten Tage in dem grün umrankten Häuschen fand, denn so vollständig nahm das junge Schwiegertöchterchen allsogleich Besitz von seinem Herzen, daß er trotz allen Widerspruches der Frau Zeidler mit seinen Bitten nicht nachließ, bis Else sich fertig machte, ihn auf seiner Heimreise zu begleiten. Und in dem freundlichen, von sonnigem Frieden durchleuchteten, vom Geiste edelster Menschenliebe erfüllten Hause verblieb sie denn auch bis zu dem Tage, da der Geistliche vor dem Altar ihre Hand in die Hand Martin Dörwalds fügte zu jenem Bunde, den nach göttlicher und menschlicher Satzung nichts Anderes scheiden soll als der Tod.

* * *

Die Bohrtürme und Maschinen waren zugleich mit den Scharen faulenzender Tagelöhner sehr bald nach dem Brand vom Ahorster Gebiet verschwunden. Da die Gebrüder Heilbuth ihre glorreiche Gründungsidee in jener Schreckensnacht vollständig aufgegeben hatten, so würde selbst für den geringsten Preis schwerlich ein Käufer zu finden gewesen sein, wenn nicht der Gutsherr von Maiborn als solcher aufgetreten wäre. Er erbot sich der jungen Witwe zur Zahlung einer Summe, die zwar den von Hans Reinach ergaunerten Betrag nicht erreichte, immerhin aber nach Urteil aller Sachverständigen den wirklichen Wert von Ahorst erheblich überstieg. Es war kein Zweifel, daß er bei dem Abschluß dieses für ihn selbst sehr wenig vorteilhaften Geschäftes lediglich von dem hochherzigen Wunsche geleitet wurde, auch seinerseits dazu beizutragen, daß die kaufmännische Ehre des Namens Bellbrack rein erhalten werde.

Er machte Ahorst zu einem Vorwerk von Maiborn, und als mit vieler Fröhlichkeit die Hochzeit seiner Tochter Adele gefeiert wurde, da überraschte Traugott Ohlsen seine Gäste durch die Mitteilung, daß sein Schwiegersohn sich entschlossen habe, Landwirt zu werden und vorläufig mit seiner Unterstützung das verwahrloste Ahorst zu bewirtschaften, bis er dereinst auch in das Herrenhaus von Maiborn als Herr und Besitzer seinen Einzug halten werde.

„Er hat es nun einmal darauf abgesehen, hier in unserer übelberufenen Heide verborgene Schätze zu heben," fügte er hinzu, „und da sie sich mit Bohrer und Spaten nicht finden ließen, will er es jetzt der Abwechslung halber mit Pflug und Egge versuchen. Bescheiden zwar wird unter allen Umständen seine Ausbeute sein, aber es wird Gottes Segen auf ihr ruhen, sofern sie der Lohn rechtschaffener Arbeit ist. Darum rufe ich ihm ein fröhliches Glückauf für das Tagewerk zu, das er morgen mit freudigem Herzen beginnen mag, und dies volle Glas, den Schätzen von Ahorst sei es geweiht!"

Der junge Gatte aber drückte verstohlen seinem lieblichen, glückstrahlenden Weibchen die Hand und flüsterte, nur ihr allein verständlich, in das rosige Ohr: „Ich brauche nicht mehr nach verborgenen Schätzen zu suchen, seitdem ich die Sehnsucht gestillt habe, die mich so lange friedlos und ruhelos gemacht, seitdem ich den köstlichsten Schatz gefunden, den die Erde für mich noch bergen konnte: das verloren geglaubte Glück meiner Jugend!"

Und als die Gläser hell zusammen klangen, sahen die Neuvermählten einander tief in die Augen, und jedes von ihnen wußte, daß es keinen beneidenswerteren Reichtum unter der Sonne gab, als den, über welchen sie verfügten.

— Ende. —

63.20

In heutiger Nummer bringen wir den Schluß des mit so großem Beifall aufgenommenen Romans „Im Verborgenen“ von Max Rothenfels. Gleichzeitig beginnen wir heute mit dem Abdruck eines neuen Romans von Bruno Flemmig:

„Der Kampf ums Erbe.“

Wir sind überzeugt, daß der neue Roman unsere verehrten Leserinnen und Leser in gleichem Maße fesseln wird, wie der heute zu Ende geführte.

Redaktion u. Verlag der Wattenscheider Zeitung.

Vermischtes.

Berlin, 22. Juni. Ein Verbrechen, das am Abend des 2. Pfingstfeiertages von jugendlichen Strolchen verübt wurde und dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, scheint jetzt seine Sühne finden zu sollen. Der einzige 23jährige Sohn Richard des Gärtnereibesitzers Schwarzburg aus der Floraſtraße in Pankow hatte an dem genannten Tage mit seinem Freunde, dem Landwirth Otto Hüge einen Spaziergang nach Schönholz unternommen. Des Abends bei der Heimkehr wurde Hüge von einem jungen Wegelagerer angefallen. Er wehrte denselben ab, aber der Strolch ließ einen Pfiff ertönen und schon im nächsten Moment sah sich Hüge von 6 Burschen umringt. Schwarzburg eilte ihm zu Hilfe, erhielt aber von einem der Burschen einen Stich in den Unterleib, der eine lange und tiefe Wunde erzeugte. Der Bauch war buchstäblich aufgeschlitzt und die Eingeweide fielen heraus. Als andere Leute hinzukamen, ergriffen die Strolche die Flucht. Der Schwerverletzte wurde nach einem Berliner Krankenhause gebracht, starb aber bereits am folgenden Tage. Von den Thätern fehlte bisher jede Spur. Nach eifrigen Nachforschungen ist es nun dem berittenen Gendarmen Rabeschat aus Pankow gelungen, 3 junge Burschen, und zwar 2 Brüder Dietrich und den Arbeiter Schmidt unter Umständen zu verhaften, welche darauf schließen ließen, daß sie es auf Raubanfälle abgesehen hatten. Man vermuthete, daß es dieselben Burschen seien, welche den Hüge und Schwarzburg angefallen und letzteren getödtet hatten. Nach anfänglichem Leugnen haben sie denn auch ein theilweises Geständniß abgelegt und sind darauf wegen Straßenraubes und Todtschlages in das Moabiter Untersuchungsgefängniß eingeliefert worden.

— Der deutsche Botschafter in den vereinigten Staaten von Nordamerika Herr v. Holleben, hat dieser Tage dem korrespondirenden Sekretär der Ver. Sänger von Brooklyn, Herrn Bernhardt Klein, die schriftliche Mittheilung gemacht, daß der deutsche Kaiser beschlossen habe, einen Preis für das im nächsten Sommer in Brooklyn stattfindende Sängerfest zu stiften. Es geschehe dies ausnahmsweise und mit besonderer Berücksichtigung des 50jährigen Jubiläums des amerikanischen nordöstlichen Sängerbundes und anläßlich der zu erwartenden Beteiligung von reichsdeutschen Vereinen an dem Sängerfest.

Breslau, 22. Juni. Einen eigenartigen Auftrag hat ein Berliner Detektive-Institut aus Schlesien übernommen. In einem Dorfe bei Reichenbach war vor nunmehr 16 J. ein Kaufmann Moritz Hut etablirt. Das Geschäft ging gut und H. wäre im Laufe der Jahre ein vermögender Mann geworden, wenn er Ausdauer gehabt hätte. Dies fehlte ihm jedoch, und um das Reichwerden zu beschleunigen, machte er bankerott. Das brachte zwar den erwünschten Mammon ein, aber Herr H. hatte die Rechnung ohne den königlichen Staatsanwalt gemacht, der die Untersuchung wegen betrügerischen Bankerotts einleitete. H. mußte flüchten. Den Preis seines Verbrechens, 25000 Mk. in Silber und Gold nahm er mit sich. Das unstete Flüchtlingsleben sagte ihm jedoch nicht zu, und er stellte sich bald freiwillig dem Gericht. Ueber den Verbleib des Geldes machte er widersprechende Angaben, dann gestand er ein, dasselbe vergraben zu haben. Zur Herausgabe war er nicht zu bewegen. Das Gericht verurtheilte H. zu 4 J. Gef. Von der Strafanstalt zu Schweidnitz aus, wo er seine Strafe verbüßte, machte H. den Versuch, seinen Angehörigen den Ort, an dem der Schatz vergraben lag, zu verrathen. Dies mißlang jedoch. Die Behörde fing sein Kafiber ab, konnte jedoch das Versteck nicht erfahren, da H. Lunte roch und die Korrespondenz einstellte. Nur so viel konnte man herausbringen, daß das Geld in der Nähe von Friedland liege. Die angestellten Ermittelungen waren natürlich erfolglos. Zwei Jahre später starb H. im Gefängniß und nahm das Geheimniß mit ins Grab. Seitdem sind 16 Jahre vergangen. Die meisten damals geprellten Gläubiger des H. haben den Angehörigen H.'s ihre Forderungen erlassen. Durch Vermittelung eines in Berlin wohnenden Bekannten haben sich die Hinterbliebenen mit einem Detektivinstitut in Verbindung gesetzt, das das Geld suchen soll. Falls dies gelingt, wird es der Behörde ausgeliefert. Nach Abzug der nicht erlassenen Forderungen und der Gerichtskosten dürfte dann für die Hinterbliebenen noch ein erkleckliches Sümmchen übrig bleiben.

Rostock, 21. Juni. Gestern Abend warf hier der Arbeitsmann Fischgesell, dessen Frau gestorben, seine 3 Kinder, 2 Knaben im Alter von 1 und 7 J. und ein Mädchen von 3 J. in die Warnow und sprang selbst nach. Der Mörder und 2 Kinder ertranken. Der älteste Knabe, der sich an einen Pfahl festklammerte, wurde später gerettet. Fischgesell hatte seine 13jährige Tochter vorher weggeschickt.

München, 22. Juni. Einen neuen feuersichern Baustoff hat der Münchener Ingenieur C. A. Simmons erfunden. Aus demselben hergestellte Platten von 2—6 Milimeter Stärke zeigten bei Versuchen, welche in Gegenwart von Regierungsbeamten und Mitgliedern der kgl. bayerischen Brandversicherungskammer, sowie mehrerer Fachleute vorgenommen wurden, selbst bei längerer Einwirkung einer Gasstichflamme, die eine Hitze von etwa 700 Grad Reaumur entwickelte, nicht die geringste Spur einer Entflammung oder Ankohlung, erwiesen sich also als völlig unverbrennbar und feuersicher. Wenn man die Platten im Augenblicke der höchsten Erhitzung plötzlich mit Wasser begoß, so schieferten sie auf der vom Feuer berührten Seite nur ganz wenig ab; die Rückseite blieb dabei völlig unversehrt. Legte man die Platten 48 Stunden ins Wasser, so erfuhren sie keinerlei Veränderung und waren hinterher ebenso feuerbeständig, wie ganz trockene Platten. Die kgl. bayerische Brandversicherungskammer bezeichnet daher den Simmonsschen Baustoff für besonders geeignet als feuerfester Balkenbelag in Gebäuden, sowie zur Herstellung feuerfester Wandverkleidungen, Decken, Böden, Isolierungen und von feuerfesten Umfassungen für landwirthschaftliche Gebäude. Die Platten, welche in Stärke von 1—10 Millimeter hergestellt werden, sind überdies schlechte Schall- und Wärmeleiter, sehr leicht und sollen sich billiger stellen, als jeder feuergefährliche Baustoff. Die Erfindung ist bereits beim Patentamt angemeldet.

Paris, 21. Juni. Ein überaus verwegener Einbruchsdiebstahl ist in der vergangenen Nacht bei den Juwelieren Curlhiac und Perier am Boulevard Rochechouart verübt worden. Zahlreiche Ringe, Armbänder, Uhren, Diamanten usw., die einen Gesamtwert von 100000 Francs darstellen, sind von den Einbrechern geraubt worden.

Paris, 22. Juni. 4 Personen ließen sich kürzlich bei einem Schankwirthe der Rue Sainte-Anne ein reichhaltiges Mahl geben, wobei natürlich auch die Korke zahlreicher mit Spinnengeweben überzogener Flaschen Wein springen mußten. Das Gelage dauerte bis tief in die Nacht hinein, und die fröhlichen Gäste luden schließlich auch den Wirth zum Mittrinken ein. Als es zur Bezahlung kommen sollte, wollten nach dem Vorbilde der bekannten beiden edlen Polen Heines alle 4 Gäste die Rechnung begleichen und verbaten sich jeder, indem sie geräuschvoll ihre Portemonnaies aus der Tasche zogen, daß der Wirth von einem der Genossen das Geld annähme. Der Schankwirth schlug darauf vor, sie möchten alle 4 bezahlen, ihm wäre das ganz gleich. Da hatte aber einer der Gäste eine neue, besonders originelle Idee, um die Sache zu erledigen. Derjenige, dem die Regulirung der Rechnung zufallen solle, müßte durch den Zufall bezeichnet werden. Der Wirth müsse sich die Augen verbinden lassen, da er doch gewiß sein Lokal am besten kenne, und der, den er zuerst berühren werde, müßte dann berappen. Der Wirth ging lachend auf den Vorschlag ein und ließ sich die Augen verbinden, während der Kellner in den Keller geschickt wurde, um noch eine gute alte Flasche Burgunder zu holen. Als dieser wieder hinaufstieg, sah er seinen Brodherrn lachend in dem selbstverständlich nunmehr verlassenen Lokale nach den längst verdufteten Gästen herumtappen. Als er sich auf den Zuruf seines Angestellten die Binde von den Augen gerissen hatte, und den Schaden besah, gerieth er in blinde, aber ohnmächtige Wuth und es blieb ihm nichts übrig, als bei dem Polizeikommissar eine Klage gegen den ingeniösen Zechpreller anzustrengen.

Monaco, 22. Juni. Fürst Albert von Monaco erhält von dem Reingewinn der Spielbank, der laut Geschäftsbericht 19,5 Mill. Mark beträgt, außer einer Dividende von einer halben Million Franken (400000 M.) für die Erneuerung der Spielbankkonzession auf fernere 50 Jahre eine einmalige Abfindungssumme von 25 Mill. Franken (20 Mill. M.) und eine feste Jahresrente von zwei Millionen Franken (1600000 M.). Zudem bestreitet die Spielbank mit einem ungeheuren Geldaufwande die gesammten Regierungs- und Verwaltungskosten des Fürstenthums. Sie erhält die Schulen und auch den Bischof mit seiner zahlreichen Geistlichkeit, sorgt für Licht und Wasser, baut herrliche Straßen und Promenaden und besoldet die monegaskische Armee, d. h. jene 70 im Wohlleben erschlafften soldatischen Zierpuppen, die den ansehnlichen Tagessold von 5 Franken beziehen. Die glücklichen Bürger von Monaco, die — gänzlich steuerfrei — ein wahres Schlaraffenleben führen, hängen mit zärtlicher Liebe an ihrem treusorgenden Landesvater. Dieser erlaubt ihnen, um sie vor schwerem Leid zu bewahren, nur an seinem Namenstag den Eintritt in die Spielhölle. Wie gern auch die wackeren Monegasken dann Fortuna in die Schranken fordern, sah man am letzten Albertstage, an dem sie in solchen Schaaren in die Spielsäle strömten, daß diese wegen einer besorgnißerregenden Menschenfülle schon um 3 Uhr Nachmittags geräumt werden mußten. Obwohl Monaco in der Reihe der europäischen Monarchien nur ein Liliput ist, zählt Fürst Albert zu den reichsten Regenten. Seine Vorfahren vermehrten den grimaldischen Staatsschatz durch ihre an Geiz grenzende Sparsamkeit um ein Bedeutendes und die derzeitige Fürstin Alice, ein Sproß der Pariser Bankiersfamilie Heine, brachte ihm die ansehnliche Mitgift von 40 Mill. Franken (32 Mill. Mark) in die Ehe. Um so weniger ist es verständlich, daß der fürstliche Gelehrte nicht in Zukunft auf „fortune malproprement acquis“ verzichtete, vielmehr den im vorigen Jahre abgelaufenen Vertrag mit der Spielbank auf weitere 50 Jahre verlängern konnte.

— Aus Straßburg i. E. wird der „Frkf. Z.“ berichtet: Eine interessante Wette ging ein hiesiger Sportsmann ein. Er machte sich anheischig, eine Strecke von 2000 Metern in fünf verschiedenen Sportsgattungen in 20 Minuten zurückzulegen. Die Wette kam vor dem Rechen außerhalb der gedeckten Brücke zum Austrag. Der Sportsmann machte 400 Meter im Skiff, dann schwamm er 400 Meter stromabwärts in 8 Minuten 53 Sekunden, sodann fuhr er 400 Meter per Velo in 1 Min. 10 Sek., weiter lief er 400 Meter zu Fuß in 2 Min. 20 Sek. Die letzten 400 Meter legte er zu Pferd in 1. Min. 15 Sek. zurück. Er legte mithin die Gesammtstrecke von 2000 Metern in 15 Min. 3. Sek. zurück und gewann die Wette im Betrage von 100 Mk.

(Rücksichtsvoll.) Professor: „Ist der Herr Doctor Lau zu sprechen?“ — Hauswirth: „Der Herr ruht schon unter der Erde.“ — Professor: „So, so! Dann entschuldigen Sie! Dann will ich ihn nicht stören.“

(Im Zeichen des Vollbartes.) Latten-Fritze zu Hasenhaide-Ede (der gerade aus dem Gefängniß entlassen wurde): „Nanu Ede, bisste ooch unter de Mariners jegangen?“

— (Ein großer aber seltener Fehler.) Es ist ein großer Fehler, jung zu heirathen.“ — „Allerdings aber einer, den man nicht oft macht.“

— Die moderne Maid. Sie: „Papa ist in großer Besorgniß wegen unserer Heirath.“ — Er: „Warum? Was sagt er?“ — Sie: „Er fürchtet, ich könnte nicht im Stande sein, eine Familie zu ernähren.“

Der Kampf ums Erbe.

Roman von Bruno Flemming. 1

(Nachdruck nicht gestattet.)

Eine Gruppe von Männern, Frauen und Kindern, auf deren bleichen Gesichtern sich banges Entsetzen malte, drängte sich schweigend um das weitgeöffnete Thor des Arenberghofes. Leises Flüstern ging von Mund zu Mund, während eine aus Baumzweigen lose zusammengefügte, blutüberströmte, im Gebüsch halbverborgene Bahre von den Schatten des Todes umweht schien.

Männer und Frauen blickten besorgt die Straße entlang, die nach Schloß Arenberg führte. Rädergerassel und jugendfrohes Lachen unterbrach plötzlich die unheimliche Stille, die über dem prächtigen Landsitz brütete.

„Da kommen sie! Der Himmel habe Erbarmen mit ihnen?“ riefen sich die Leute zu, und in demselben Augenblick näherte sich ein leichter Wagen mit Ponygespann der Auffahrt. Die beiden Damen im Wagen waren Blondinen von seltenem Liebreiz, die jüngere, ein zierliches, schlankes, dem Kindesalter kaum entwachsenes Mädchen, die ältere, gleichfalls von zarter und noch jugendlicher Erscheinung, voll Würde in Gestalt und Haltung.

Ein einziger Blick würde auch den oberflächlichsten Beobachter überzeugt haben, daß er Mutter und Tochter vor sich habe.

Als der Wagen hielt, zogen sich die Leute scheu zurück und schlossen sich enger an einander, als wollten sie den Fragen der stumm und überrascht auf sie gerichteten Augen ausweichen.

In der nächsten Minute waren die Damen ausgestiegen. Ueberwältigt von Furcht und Bangen schmiegten sie sich dicht an einander, während ihr mitleiderregender Blick die teilnahmsvolle Menge überflog.

„O, gnädige Frau,“ rief ein junger Mensch, der sich bis zum Wagen vorgedrängt hatte, „o, gnädige Frau, sie haben den Herrn Baron getötet.“

„Papa getötet!“ rief das junge Mädchen, bis in die Lippen erblassend, während die Baronin von Arenberg in wilder Verzweiflung die Hände rang, und bleich und regungslos wie Marmor auf den Unglücksboten niederschaute.

Inzwischen war Pfeil, der Haushofmeister, aus dem Schloß herbeigeeilt. „Gnädige Frau,“ meldete er, sich ehrerbietig vor seiner Gebieterin verneigend, „der Herr Baron ist nicht tot, aber durch einen Pistolenschuß schwer verwundet, wir fanden den gnädigen Herrn im Unterland, und trugen ihn auf einer Bahre nach Hause.

Von der Purpurglut der untergehenden Sonne voll überstrahlt, schien das Gesicht der Baronin von Hoffnung und Freude verklärt. Ihr starrer Blick wurde weich und milde, und wendete sich hastig von dem Knaben dem Haushofmeister zu.

„Nicht tot! Nicht tot!“ stieß sie hervor. „O, Gott sei gepriesen! Hilda, teures Kind! Papa ist nicht tot, hörst Du, er ist nicht tot. Aber sind wir von Sinnen, Mädchen, daß wir so lange hier zögern? Komm' mein Kind, eilen wir zu ihm.“

Und auf den Arm des zitternden Mädchen gestützt, taumelte sie vorwärts.

Am Fuße der Treppe fand sie eine Gruppe schluchzender Diener versammelt.

„Wo?“ fragte sie mit zitternder Stimme und trockenen, angstvollen Augen.

„Sie trugen den Herrn Baron in Ihr Zimmer, gnädige Frau,“ antwortete einer aus der Menge.

„Und der Arzt?“

„Der Arzt ist oben, gnädige Frau.“

Von Hilda gefolgt, stürmte die Baronin die Treppe hinauf nach dem Zimmer, in welchem ihr Gatte lag. Als ihre Hand die Klinke berührte, wurde von innen geöffnet, und der Arzt trat ihr entgegen. Vor ihrer stummen, schmerzvollen Frage mußte er den Blick senken.

„So lange der Mensch lebt, ist noch Hoffnung vorhanden,“ tröstete der alte Mann.

„Die Wahrheit, Doktor! Sehen Sie mir ins Gesicht und sagen Sie mir, wie es steht. Sie handeln damit gütiger gegen mich, als wenn Sie mir etwas verschweigen! Welche Hoffnung?“

Der Arzt zögerte.

„Keine, gnädige Frau, keine,“ antwortete er endlich voll innigsten Mitgefühls. „In wenigen Minuten wird alles vorüber sein.“

Ein eisiger Schauer durchrieselt die Gestalt der Baronin. „Sie wollen uns doch nicht schon verlassen, Doktor?“ fragte sie mit hohler Stimme.

„Nein, gnädige Frau, ich werde im Salon nebenan warten. Der Herr Baron hörte das Wagengerassel und harrt voll Ungeduld Ihres Erscheinens.“

Mutter und Tochter begaben sich in das Sterbezimmer. Schon hatte der Tod mit liebender Hand die Pforten des Himmels für den Baron geöffnet, schon umfing ihn das Wehen der Ewigkeit. So geräuschlos Gattin und Tochter eingetreten waren, hatte der Sterbende sie dennoch gehört, und die müden Augen aufgeschlagen.

Zärtliche Liebe leuchtete aus den friedvollen, verklärten Zügen, und umspielte den wehmütig lächelnden Mund.

„O meine Teueren,“ hauchte er, als seine Frau und Hilda sich in sprachlosem Schmerz zu ihm niederbeugten. „Ich danke Gott, daß er mir die Gnade erwies, Euch noch einmal sehen, Eure Stimmen noch einmal vernehmen, Eure Lippen noch einmal küssen zu dürfen.“

„Volkmar, teurer Volkmar!“ wehklagte die Baronin in thränenlosem Jammer. „Wenn es dem Herrn nur gefiele, mich gleichzeitig mit Dir abzurufen!“

„Und unser Kind, Thekla?“ murmelte der Sterbende mit sterner erkaltenden Hand den Kopf des Mädchens liebkosend, das neben des Vaters Bett auf die Knie gesunken war. „Bedenke, geliebtes Weib, daß mein Geist Dir stets tröstend nahe sein wird, daß unsere Seelen stets in Liebe vereint bleiben werden. Ach, aber ich vergesse, ich vergesse,“ fuhr er in fieberhaftem Eifer fort. „Nehmt Euch vor ihm in acht! Ich sah ihn, sah ihn zu spät, um seiner mörderischen Kugel zu entrinnen. Hütet Euch vor meinem Mörder! Hütet Euch vor . . ah! ah!“

Seine Stimme erlosch in unverständlichem Gemurmel. Mit einem letzten Lächeln blickte er in die angstvoll auf ihn gerichteten Augen, um ohne Seufzer, ohne Kampf, ins Jenseits hinüber zu schlummern.

Das Geheimnis des Namens seines Mörders war in dem Schweigen des Todes begraben.

* * *

Schloß Arenberg war ein prächtiger Herrensitz, dessen wunderbare Gemäldegallerie von allen Kunstfreunden, die sie aus Nah und Fern anzog, geschätzt, und dessen märchenschönes Treibhaus der Stolz und die Freude der freiherrlichen Familie war. Die Prunkgemächer waren mit fürstlichem Reichtum und feingebildetem Geschmack ausgestattet. Die Wohnzimmer mit den kostbaren persischen Teppichen, den duftigen Spitzenvorhängen, die unter schweren Sammetdraperien hervorlugten, den weiß schimmernden, unter Palmengruppen halb verborgenen Marmorgestalten, boten einen ebenso behaglichen, als den verwöhntesten ästhetischen Sinn befriedigenden Aufenthalt. 55,20